

In memoriam : Heinrich Baltensweiler 1926-1984

Autor(en): **Jenni, Ernst**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Theologische Zeitschrift**

Band (Jahr): **41 (1985)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Theologische Zeitschrift

Jahrgang 41

1985

Heft 1

In memoriam

Heinrich Baltensweiler 1926–1984

Am 24. Oktober 1984 ist unser Kollege Prof. Dr. Heinrich Baltensweiler unerwartet an einem Herzversagen gestorben. Die Theologische Fakultät trauert um ein hervorragendes Mitglied ihres Lehrkörpers, das während zweier Jahrzehnte neben seiner hauptamtlichen Tätigkeit im Pfarramt zugleich der Basler Universität in Lehre und Forschung wertvolle Dienste geleistet hat.

Heinrich Baltensweiler wurde am 10. Dezember 1926 in Zürich geboren, wo er nach der Maturität 1946 das Theologiestudium aufnahm und 1951 mit dem Konkordatsexamen abschloss; das Sommersemester 1949 verbrachte er in Basel. Von 1953–1964 wirkte er als Pfarrer in der Kirchengemeinde Diegten–Eptingen (Kt. Baselland), seit 1964 in der Vorortgemeinde Binningen bei Basel, in einer anstrengenden, aber von allen Beteiligten wertgeschätzten doppelten Verbindungsfunktion zwischen Stadt- und Landkanton und zwischen theologischer Lehre und kirchlicher Praxis.

Seine akademische Laufbahn begann 1958 mit der Promotion aufgrund der bei Prof. O. Cullmann verfassten Dissertation «Die Verklärung Jesu» (AThANT 33, 1959). 1965 erhielt er die *venia legendi* mit einer Habilitationsschrift zum Thema «Die Ehe im Neuen Testament. Exegetische Untersuchungen über Ehe, Ehelosigkeit und Ehescheidung» (AThANT 42, 1967). Diesem Spezialgebiet ist er auch in weiteren Veröffentlichungen treu geblieben; daneben wurden aber auch vielfältige andere neutestamentliche Themen wie die Auferstehung Jesu, das Abendmahl, die Bergpredigt und die Gleichnisse Jesu in seiner Vorlesungstätigkeit und Forschung berücksichtigt. Die Verbindung zur Praxis markiert unter anderem sein 1971 erschienenes Buch «Kirchengemeinde in der Vorstadt».

Von den Aufsätzen und kleineren Beiträgen seien hier nur diejenigen erwähnt, die in unserer Basler Theologischen Zeitschrift veröffentlicht worden sind: «Die Ehebruchsklauseln bei Matthäus», ThZ 15 (1959) 340–356; «Erwägungen zu I Thess 4, 3–8», ThZ 19 (1963) 1–13; «Wunder und Glaube im Neuen Testament», ThZ 23 (1967) 241–256; «Wer nicht gegen uns (euch) ist, ist für uns (euch)!\», ThZ 40 (1984) 130–136.

Im Jahre 1977 wurde der als Lehrer und als Kollege gleichermassen hochgeschätzte Privatdozent zum ausserordentlichen Professor für Neues Testament ernannt. Im selben Jahr gelang es der ärztlichen Kunst, seine langjährige Behinderung durch ein Nierenleiden mit einer erfolgreichen Transplantation zu beheben. Aus dem anschliessenden siebenjährigen glücklichen Lebensabschnitt ist er nun mitten aus neuen Plänen abberufen worden. Er bleibt uns in dankbarer Erinnerung als ein lieber Freund, dem es gegeben war, in unverwechselbarer Weise zwei verschiedene Wesenszüge zu einem überzeugenden Ganzen zu verbinden: ein bis zuletzt jugendlich frisches und im guten Sinn neugieriges theologisches Fragen und eine durch lange Krankheit vertiefte, von der Antwort des Neuen Testaments her geprägte reife Lebenserfahrung.

Für die Theologische Fakultät: *Ernst Jenni*, Dekan